



Einstieg

Ein Mann ging von Jerusalem nach Jericho. Sein Name? Anlass der Reise? Beides wird uns nicht berichtet. Wir wissen nur, dass er überfallen, geplündert, zusammengeschlagen und halb tot liegengelassen wurde. Zwischen dem Leid werden Schritte gehört. Sie nähern sich, halten an, aber beeilen sich, um sich wieder zu entfernen. Es war ein Priester, der auch nach Jericho ging. Nach einer Weile werden wieder Schritte gehört. Sie nähern sich, halten an, aber eilen ebenfalls wieder schnell davon. Es war ein Levit, der ebenfalls auf dem Weg nach Jericho war. Noch einmal herrschte die Stille. Die Hoffnung ist fast erloschen. Aber plötzlich sind Schritte zu hören. Sie nähern sich, halten an, und in unerwarteter Handlung gehen sie auf den auf dem Boden liegenden Mann zu. Wer war es? Ein Samariter. Woher er kam und wohin er gehen wollte, wissen wir nicht. Dies spielt auch überhaupt keine Rolle. Wichtig ist jedoch für den auf dem Boden liegenden Mann, dass ihm geholfen wird.

Lest Lukas 10, 25-37

Fragen zum Bibeltext

- Sprecht und tauscht euch untereinander aus: was hat eure Aufmerksamkeit geweckt? Welche Gefühle und Gedanken sind euch gekommen, als ihr den Text gelesen und gehört habt?
- Welche Fragen hatte der Schriftgelehrte, die Jesus dazu brachten, dieses Gleichnis zu erzählen (V. 25.29)?
- War die Antwort des Schriftgelehrten theologisch richtig (V. 27.28)? Gibt es einen Unterschied zwischen, den Willen Gottes zu wissen und nach ihm zu leben? Wie können beide zusammengehen?

Fragen zum Weiterdenken

- Was denkt ihr: haben der Priester und der Levit das gelebt, was sie im Tempel predigten? Lebt ihr auch nach den Impulsen, die ihr im Gottesdienst, Hauskreis oder in der Stillen Zeit erhalten habt?
- Warst du einmal in einer ähnlichen Situation wie der auf dem Boden liegende Mann? Hast du Hilfe bekommen?
- Gab es schon Situationen, in denen du wie der Priester und der Levit gehandelt hast?
- Wie wäre es, wenn Gott uns so behandeln würde, wie wir unseren Nächsten manchmal behandeln (oder uns nicht um ihn kümmern)?

Impulse zum gemeinsamen Beten

- Betet, dass Gott unsere Augen öffnet, damit wir die Menschen um uns herum sehen und auch hingehen.
- Betet zu ihm, dass wir auch danach leben, was wir hören, lesen und singen.

Kurz erklärt

Das Geheimnis...

Der Weg zwischen Jerusalem und Jericho war für seine Unsicherheit bekannt. Daher war es üblich, nicht allein, sondern in Gruppen zu reisen (Mat. 20,29).

Es wird uns nichts über den auf dem Boden liegenden Mann berichtet. Wir wissen nicht welchen Beruf er ausübte, seine Nationalität, seinen Status oder sein Bankkonto, ob er Mitglied einer Gemeinde war oder auch nicht. Nur "*ein Mann*" (V. 30). Diese für uns manchmal wichtigen Informationen spielen hier überhaupt keine Rolle. Jesus ignoriert diese Infos, denn sein Jünger ist berufen zu helfen, unabhängig von Nationalität, Beruf, Status usw. (v. 29.36).

Der Satz "*er sah den Verwundeten und ging vorbei*" (V. 31.32) drückt die Grausamkeit und den Mangel an Barmherzigkeit aus. Das Entfernen ist das äußere Zeichen dessen, was bereits innerlich, im Herzen, beschlossen wurde. Das Äußere (Worte, Handlung) ist das Bild dessen, wie das Herz ist.

EC-Sachsen - zum Vormerken

05.03.-20.04. Knie dich rein – 40 Tage Gebet  @LKGChemnitz
15.03.2025 ec:volleyballturnier 09.30 Uhr in Zschorlau